



BLWG-Bladl

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e. V.



Unserer Schulkantine Jokiteria, AB SEITE 06

NWG U -18 SEITE 10 | Unsere Jubilare SEITE 18

3-14

Inhalt

Die Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in Traunstein ...	04
Jokiteria	06
Bitte beeilen Sie sich	08
WG U -18 im Jugendwohnheim Nymphenburg	10
Wir sind angekommen ...	12
Winterzeit – Weihnachtszeit – Erkältungszeit	13
Neues und Alt(bewährt)es vom GIB in Nürnberg – die Mischung macht uns einzigartig!	14
Weihnachten steht vor der Tür ...	16
Unsere Jubilare	18
Alarm in Johanneskirchen	20

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Unterstützer unseres Vereins, liebe Bladl-Leser,

anstatt eines speziellen „Vorwort-Themas“ haben wir für Euch an dieser Stelle einige Spotlights und Schlagzeilen zu aktuellen Trends und Neuigkeiten im BLWG gesammelt (*nicht alles ganz ernst gemeint*): 😊

Rottmoos:

Erweiterungsbau der Tagesstruktur ist neuer Stolz des Betreuungshofs / Lichtdurchflutete Räume, magisch sich öffnende Türen und restaurierte Deckenbalken – Alle sind begeistert! / Zeitschrift *Schöner Wohnen* für Fotosession angekündigt!

Gärtnerei:

Skulpturenpark auf dem Gelände ausgeweitet / Gäste werden durch „Marterpfähle“ begrüßt / Internationalisierung schreitet voran / Nach erfolgreicher Integration von Oberbayern und Österreichern erreicht Flüchtlingsdebatte den Burgberg.

Beratungsstellen:

Run auf die Beratungsstellen jetzt auch durch schwerhörige Menschen / Standorte München, Ingolstadt, Weilheim, Traunstein, Regensburg und Straubing - wohnortnahes Servicenetz für alle Menschen mit Hörbehinderung geschaffen / Demnächst grenzüberschreitende Ausweitung geplant ... Salzburg, Wien, Prag ...?

GIB:

Woche der Kommunikation 2015 – GIB in Nürnberg für Eröffnungsveranstaltung ausgewählt / CI-Träger Dr. Günter Beckstein als Gastredner angekündigt / Kommt Angie auch?

Tagesstätte-Joki:

Tagesstätte trotz Erziehermangel in München / Team wieder vollständig / Pädagogisches Konzept und Flyer aktualisiert / Aufnahme vieler Vor- und Grundschulkinder / Altersdurchschnitt der gesamten Einrichtung deutlich gedrückt!

Wohnheim-Joki:

Schülerwohnheim fiebert Vierteljahrhundert-Feier 2015 entgegen / Zahlreiche Ehemalige - mit Kindern und Enkeln - angekündigt / Kultstatus der Heimfeste noch zu toppen? ... *ist neues Woodstock in Sicht?*

Nachmittagsbetreuung Joki:

NAMI platzt aus allen Nähten
– schon über 30 Kinder aufgenommen / Junges, flexibles Betreuungsteam findet kreative Lösungen / Zusätzliche Freizeitstätten dringend gesucht / Steht Schulzentrum vor neuer Erweiterung, - ist „NAMINEUBAU“ zu erwarten?

Jokiteria:

Küchenumbau 2015 wirft Schatten voraus / Wo wird gekocht? / Veggie-Tag längst etabliert, ... Wann kommt Paul Mc Cartney zum „meat free Monday“ ?

Therapeutische Wohngemeinschaft:

WG genießt Raumangebot in Haydnstraße / neue Freizeitangebote im ganzen Haus möglich / Bewohner besuchen Zentrale Verwaltung / Gebärdensprachkompetenz der Geschäftsführung auf harte Probe gestellt!

Ambulant Betreutes Wohnen:

Klatschcafé erfreut sich großer Beliebtheit / Klienten jeder Alters- und Gesellschaftsschicht suchen Rat und „Pläuschchen“ / Erste ABW-Filiale in Wasserburg eröffnet / Uni-Studentinnen reißen sich um Praktikumsplatz / *wissenschaftliche Studie in Vorbereitung?*

Jugendwohnheim Nymphenburg:

Jugendwohnheim mit Ökoprotosiegel der Stadt München ausgezeichnet / Neben pädagogischen Aktionen jetzt auch Engagement im Umweltschutz / Betriebsausflug zum Weltklimagipfel 2015 in Paris beschlossen!

Schullandheim:

Kultusministerium gibt grünes Licht für Schullandheim / Langfristige Nutzung des Hauses gesichert / 2015 jetzt schon fast ausgebucht / Geschäftsführung hofft auf Olympische Spiele am Königssee!

Frühförderung:

„Therapie auf Rädern“ - Sprachanbahnung jetzt auch im hintersten Winkel Oberbayerns / Fachkompetente Mädels fördern familiäre Interaktion / Neue Wege in der Fortbildung - Gebärdensprache im Tierpark Hellabrunn / Wie „fingert“ man Chamäleon?

Das Geschäftsführungsteam
wünscht Euch allen ein gutes und
gesundes Jahr 2015!
Elke Mirus und Günther Blank



Die Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in Traunstein ...

...WAS STECKT DENN hinter diesem langen Namen?

Nun, seit Juni 2013 gibt es diese Stelle für gehörlose, schwerhörige und taubblinde Menschen aus den Landkreisen Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf am Inn, Rosenheim und Traunstein. Das ist die sogenannte Region 18, also Südost-Oberbayern.

Früher hatten unsere Kolleginnen der ehemaligen Beratungsstelle in München hörgeschädigte Menschen auch in der Region 18 unterstützt. 2013 gab es dann durch das Modellprojekt des Bezirks Oberbayern und des bayerischen Sozialministeriums die neue Chance eine Informations- und Servicestelle im wunderschönen Traunstein aufzubauen.

Hier also haben wir – Martina Dufter (Sachbearbeiterin) und Sabine Kraus (Sozialpädagogin) – unser Büro nah am Bahnhof in Traunstein eingerichtet.

In Traunstein und auch bei regelmäßigen Sprechstunden in Altötting, Bad Reichenhall, Mühldorf am Inn und Rosenheim bieten wir Beratung an (auch in DGS) und Menschen, die zum Beispiel

gehbehindert sind, können wir auch zu Hause besuchen.

Unser erstes Jahr war sehr spannend mit dem Aufbau der neuen Stelle, Austausch mit den anderen Informations- und Servicestellen des BLWG, Kontakten zu den Hörgeschädigten-Vereinen in der Region 18, zu Selbsthilfe-Gruppen, sozialen Einrichtungen, Behinderten-Beauftragten und –Beiräten, verschiedenen Behörden...

Besonders auffallend ist, wie offen und freundlich viele Menschen hier in der Region sind – das macht die interessante Arbeit noch angenehmer. J

Auch das gute Klima im BLWG gefällt uns sehr. Schön, dass wir Ideen umsetzen können und immer auf Offenheit stoßen.



© Stadt Traunstein





Bisher haben wir zu vielen verschiedenen Themen beraten - das macht die Arbeit sehr spannend. Auch Menschen mit einem Cochlea Implantat können sich bei Fragen gerne bei uns melden.

Wir können Interessierten u.a. gerne auch helfen bei der Suche nach Gebärdensprach-Dozenten/ Dozentinnen, zum Beispiel für einen DGS-Hauskurs für Familien mit einem hörgeschädigten Kind.

Edith Feneis-Schuster von der Informations- und Servicestelle München hatte 2012 schon eine ganz neue Fortbildung für Behörden zum Umgang mit hörgeschädigten Personen entwickelt: Die Schulung für ‚Kontaktpersonen für Hörgeschädigte‘. So war es beeindruckend im Herbst 2013 beim zweiten Teil dieses Kurses für Behörden im Landkreis Altötting zu unterstützen. Und in Zukunft wollen wir diese Schulung nach und nach für alle unsere Landkreise anbieten. So ist es dann hoffentlich ein bisschen leichter für hörbeeinträchtigte Menschen, die auf ein Amt gehen. Sie können

dort somit zum Beispiel auch einfacher Bescheid geben, dass sie das Recht auf eine/n Gebärdensprach- oder Schrift-Dolmetscher/in bei einem Termin bei einem Amt haben.

Oft merken wir, dass es für viele Behörden noch neu oder ungewohnt ist, dass gehörlose Menschen Dolmetscher/innen für einen Termin bei einem Amt bestellen. Wir können zu diesem Thema gerne informieren und hoffentlich mehr auf den Weg bringen.

Ganz besonders freute uns in unserer bisherigen Arbeit, dass Alexander Görzdorf zur Woche der Kommunikation extra von Bonn aus für Lesungen zu uns reiste und sein Buch ‚Taube Nuss‘ vorstellte: Zum einen war er in Weilheim bei unserer Kollegin, Sabine Schlöß, und zum anderen in unserer Region in der Stadtbücherei Bad Aibling. Dabei beschrieb er anhand von verschiedenen Situationen, wie schwierig der Alltag für hörgeschädigte Menschen sein kann, aber er schaffte es auch, dies recht witzig und informativ zu erzählen. Dolmet-

scherinnen übersetzten die Lesung in DGS, die Selbsthilfe-Gruppe CI-Chiemgau war so nett dafür ihre Induktions-Anlage einzusetzen und viele gehörlose, schwerhörige und hörende Menschen kamen zur Lesung und stellten im Anschluss an die Lesung viele Fragen an Herrn Görzdorf. Das Buch eignet sich auch gut für hörende Interessierte, um sich besser vorstellen zu können, wie es ist hörbeeinträchtigt zu sein und wie man mit einer schwerhörigen oder taubblinden Person in Kontakt treten kann.

Was haben wir für in Zukunft noch vor?

Wir planen unter anderem noch einen Selbstverteidigungs-Kurs für hörgeschädigte Frauen zusammen mit Sabine Schlöß, ISS Weilheim, und auch einen Fotografie-Kurs für gehörlose Menschen zusammen mit dem Hörgeschädigten-Verein Traunstein. Eine Fotografin, die selbst gebärdet kann, wird den Kurs in DGS anbieten.

Und es gibt noch viele Themen auf politischer Ebene, die verbessert werden sollten und auf die wir immer wieder hinweisen wollen: Finanzierung von

Dolmetsch-Kosten, einfache Sprache bei Behörden-Briefen und Formularen, mehr Bildungs- und Freizeit-Angebote für hörgeschädigte Menschen, mehr ehrenamtliche Helfer/innen für taubblinde Menschen und sehr viel mehr.

Noch eine ganz neue Information:

Seit kurzem ist die Hörgeschädigten-Seelsorge zur Untermiete in unser Büro eingezogen: Der neue Kollege der Erzdiözese München-Freising, Peter Glaser, ist Gemeindefereferent und wird in Zukunft auch an einer neuen Stelle hörgeschädigte Menschen unterstützen. So ist es vielleicht für manche Interessierte praktisch gleich zwei Termine bei verschiedenen Stellen für hörgeschädigte Menschen in einem Haus erledigen zu können.

Wir freuen uns auf Ihren/Euren Besuch bei uns im Büro in Traunstein oder bei einer der Sprechstunden in den verschiedenen Landkreisen.

Servus aus Traunstein! ☺

Sabine Kraus und Martina Dufter


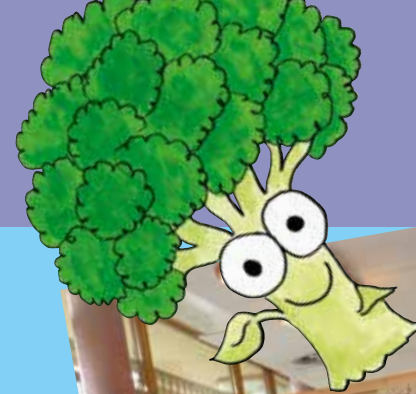


Preisausschreiben

Unsere Schulkantine braucht
einen Namen



Jokiteria



Liebe Gäste unserer Schulkantine in Joki,
fast genau vor einem Jahr haben wir ein Preisausschreiben veranstaltet,
um einen geeigneten Namen für unsere Schulkantine zu finden.
Mit diesem Flyer haben wir den Wettbewerb angekündigt und sind von
einer „Lawine“ aus über 150 Vorschlägen überrascht worden.
Wie Ihr mittlerweile alle wisst, heißt der Sieger „JOKITERIA“ und seit
diesem Schuljar zeigt sich der Speisesaal auch entsprechend „dekoriert“.
Sicher interessiert Euch noch, welche Vorschläge außerdem in die engere
Wahl kamen. Hier sind sie:
„MU 32“ – „S-Bar oder Ess-Bar“ – „Cantina“ – „Eat and meet“ – „Kuli-
narium“ – „Gerichtküche“ – „B ekömmlich Lecker Wohlschmeckend G
esund – Kantine“ – „Zur Ess-Bahn-Joki“ – „JOKI´s FINEST“
Wir wünschen Euch auch weiterhin „Guten Appetit“ und freuen uns,
Euch in der JOKITERIA als Gäste begrüßen zu dürfen!

Maria Hacker und Günther Blank





Bitte beeilen Sie

SO STAND ES auf Transparenten in der Vorweihnachtszeit des Jahres 2008 geschrieben.

Ort: München und die Sendlinger Straße. Verbreitet wurde die Aufforderung von Mitgliedern des Vereins zur Verzögerung der Zeit. Eine äußerst ungünstige Provokation in einer eh schon beschleunigten Zeit, könnte man meinen.

Doch was geschah? Viele eilige Menschen blieben stehen oder verlangsamten ihren Schritt, um mit den Trägern der Transparente ins Gespräch zu kommen.

Die *Zeitverzögerer* können und wollen die Zeit nicht verzögern, aber sie wollen zu einem anderen Bezug dazu anregen. Sie wird erst dann *bemerkt*, wenn wir sie in einem sozialen Kontext betrachten. Somit erscheint es logisch, um einen anderen Umgang mit Zeit zu erlangen, nicht die Bezugsgrößen zur Zeit zu verändern oder ab zu schaffen, sondern die Zeit selbst in den Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise zu stellen.

Zeit ist ein Konstrukt, etwas künstliches, das zur Orientierung und zur Sicherheit von Menschen für Menschen etabliert wurde. Zeit kann man nicht *begreifen*, riechen, schmecken, sehen und hören. Dennoch beeinflusst sie das Leben und die Handlungen des Menschen wie nie zuvor. Was dazu führt, dass wir immer mehr Mechanismen erfinden um Zeit zu sparen, was wiederum – perfider Weise – die Grundlage dafür ist, immer weniger von dem zu haben, wovon wir gerne mehr hätten.

Anschaulicher beschreibt Immanuel Kant die Zeit. Für ihn ist sie eine reine *Anschauungsform* und zwar die *des inneren Sinnes*. Mit Hilfe der Zeit eröffnet sich uns die Welt. Wir ordnen sie und das gibt uns wiederum Sicherheit. Sie ist somit ein Mittel der subjektiven Weltwahrnehmung. Diese Betrachtungsweise, bzw. Erklärung nimmt uns in die Verantwortung im Umgang mit (uns-erer) Zeit.

Wenn ich mich beeile oder hetze, tu ich das, weil ich es will. Und ich muss es, weil ich die Welt so sehe.





sich

Nur ich kann die Antwort darauf geben, ich habe die Verantwortung für mein Handeln. Was könnte geschehen, würde ich in meinem eiligen Schritt innehalten, mich auf eine Bank vor dem ehemaligen SZ-Gebäude in der Sendlinger Straße in die Sonne setzen, die Augen schließen und vor mich hin lächeln? Vermutlich würden die meisten von uns erschreckt aufspringen und weiter hasten, um rechtzeitig zu unserem Termin zu gelangen. Unter Umständen würden wir feststellen, pünktlich angekommen zu sein, obwohl wir Zeit vergeudet haben.

2013 hat der Vorstandschef von Microsoft Steve Ballmer bei einer Entwicklerkonferenz das Motto: "Schneller! Schneller! Noch schneller!" herausgegeben. Vermutlich um Zeit zu sparen, um in der gewonnenen Zeit was Sinnvolles entwickeln zu können. Zeit zu sparen heißt nicht, Zeit für sich zu gewinnen, sondern um mit dieser Ersparnis etwas *Brauchbares* herstellen zu können.

Einfach nur Zeit zu haben, sie genießen und zu lächeln ist für viele Menschen unserer zivilisierten Gesellschaft nicht möglich. Der Psychologe Timothy Wilson von der Universität Virginia setzte Probanden aller Altersklassen in einen Raum und forderte sie auf sechs bis fünfzehn Minuten einfach nur still zu sitzen und seinen Gedanken nach zu hängen. Die Mehrheit der Versuchspersonen reagierte mit deutlichem Unwohlsein. In einer zweiten Versuchs-

anordnung gaben die Forscher den Personen die Möglichkeit, sich selbst während der 15-minütigen Ruhezeit einen leichten Elektroschock zu verpassen. Das Ergebnis war verblüffend. Zwei Drittel aller Männer und ein Viertel aller Frauen verpassten sich mindestens einmal lieber selbst einen Schlag, als einfach still zu sitzen.

Wenn wir von Zeit reden meinen wir auch unsere persönliche Einstellung dazu und die Sichtweise zu den Bezugsgrößen. Nur so ist es zu erklären, dass noch Anfang des 20. Jahrhunderts ein Schwein bis zu zwei Jahre alt wurde bis es der Metzger holte. Zurzeit sind es wenige Monate. Ein Hühnchen wird gerade mal 30 Tage alt bis es in der Kühltruhe eines Supermarktes liegt. An einer Optimierung wird gearbeitet, genauso wie an der Lebenserwartung des Menschen gearbeitet wird. Die *Zeitlichkeit* ist die zutiefst das Menschsein prägende Wirklichkeit, meint Martin Heidegger. Wir werden immer älter, aber bis zum Höchstpunkt (82 Jahre im Jahr 2006) überleben wir viele kleine Tode. Burnout, Herzinfarkt, Schlaganfall, Depression sind Symptome einer Zivilgesellschaft die keine Zeit hat. Der Herzinfarkt, sagt Karl-Heinz Geißler, Professor für Wirtschaftspädagogik, sei in vielen Fällen ein Zeitinfarkt.

Wenn der geschätzte Leser oder Leserin meint: dieser Aufsatz hätte Zeit vergeudet, kann er/sie auf Seite 16 nachschlagen und die Zeit rehabilitieren.

8

1

18 im Jugendwohnheim Nymphenburg

U

WG

W

VOR DREI JAHREN haben wir eine neue Wohngruppe im Jugendwohnheim Nymphenburg installiert. Alle unter 18 Jährigen sollten auf Wunsch der Heimaufsicht in einem Stockwerk zusammen wohnen. Nach Umgestaltung der Räumlichkeiten und Erarbeitung spezieller Stockwerkregeln (gemäß dem Jugendschutzgesetz) konnte der Einzug der ersten WG Bewohner/innen beginnen.

Alle fühlten sich von Anfang an sehr wohl. Dazu trugen auch die regelmäßigen Stockwerksbesprechungen der WG bei, an denen alle Bewohner/innen teilnehmen müssen. Es wurden die unterschiedlichsten Themen ange-

sprochen oder gemeinsam überlegt, was zu ändern ist. Die Jugendlichen lernen dabei konstruktiv Kritik zu äußern, sich gegenseitig respektvoll zu zu hören und eigene Lösungsvorschläge einzubringen. Einmal im Monat wird eine LOB Prämie an jede/n Bewohner/in ausgezahlt, der sich an die Stockwerkregeln gehalten hat.

Alle zwei Wochen putzen alle Bewohner/innen zusammen ihre eigenen Zimmer. Ich war ganz überrascht, dass es so gut von den Bewohnern angenommen wurde. Für einige war dies eine ganz neue Aufgabe, da bisher die eigene Mutter diese Aufgabe übernommen hat.

Des Weiteren wurden an unterschiedlichen Tagen eine verpflichtende Hausaufgabenzeit angeboten, in denen die Erzieher die Jugendlichen bei ihren Aufgaben unterstützten. Neben den Pflichtterminen genießen die Bewohner/innen aber auch ihre freie Zeit wie z.B. mit einem Wellnessabend für Mädchen, Plätzchen backen, gemeinsam Kochen oder einfach nur sich mit den anderen zu unterhalten.

*Karin Kneifel
(Jugendwohnheim Nymphenburg)*





IN DER NEUEN VILLA TAUBE, Tagesstrukturierende Maßnahmen. Nach nun fast einem Jahr des Umbaus, haben wir uns im neuen Bereich der Tagesstruktur und auch im ehemals alten Bereich häuslich eingerichtet und wir alle – Betreute und Personal – fühlen uns sehr wohl.

Kein Wunder, denn was hier gemeinsam geschaffen wurde, ist etwas für's Auge und vor allem für das Wohlbefinden unserer Betreuten. So laden die neuen runden Tische zum Austausch, spielen, basteln oder lesen ein. Die großen, flexiblen Raumteiler lockern den Beschäftigungsbereich auf und bieten Platz zum Aufbewahren verschiedenster Materialien und Utensilien. Die Sitz(kuschel)ecken auf beiden Ebenen sind der Renner. Auch hier wird gespielt, kleine Gesprächsrunden abgehalten, gelesen oder einfach nur relaxt.

Eine Bereicherung ist der separate Raum für Aromapflege, Massage, Klangmassage, Einzelmaßnahmen. Hier geht

es um Entspannung der Betreuten. Sie können mit vielen Sinnen genießen.

Der neue Werkraum, Arbeitstische auf der unteren und oberen Ebene bieten viel Platz. Hier können angefangene Werkarbeiten auch einfach mal liegen gelassen werden.

Auch für die Mobilisierung der Betreuten wurden optimale Bedingungen geschaffen. Wir sind bestens ausgerüstet mit verschiedenen Bällen, Schwungtuch, Bewegungsspielen und Gedächtnisspielen. Durch Verschieben der beweglichen Raumteiler wird Raum geschaffen für Bewegungseinheiten, Sturzprophylaxe, Stuhltanz, Seniorengymnastik oder für ein größeres Fest.

Das Glanzstück ist die neue Küchenzeile. Sie ist rückschonend und altersgerecht ausgestattet durch halbhohen Geschirrspüler und Backofen in Sichthöhe. Sie ist auch optisch sehr ansprechend.

Durch die zwei Beschäftigungsebenen haben wir die Möglichkeit zu mehreren unterschiedlichen parallel laufenden Angeboten. Dazu gehört die neu angebotene Damenrunde, die im unteren Bereich stattfindet und in der ausschließlich Frauenthemen behandelt werden.

Auch im Außenbereich hat sich viel getan. So haben wir für die untere Sonnenterrasse einen großen Sonnenschirm bekommen. Vor dem Haupteingang entstand eine gut durchdachte Terrasse mit Blumenbeet unter der Leitung von Herrn Fritz Forstenaicher. Dieser gepflasterte Bereich kann auch gruppenübergreifend genutzt werden.

Noch nicht Alles hat seinen Platz gefunden. Das wird auch noch dauern. Doch wir sind froh dass der Umbau abgeschlossen ist. Es sind sehr schöne helle Räume geworden in denen bestimmt auch das eine oder andere Fest gefeiert werden wird.

*Ingrid Hoppenstedt,
Kathrin Dörringer*

Wir sind angekommen ...



Winterzeit – Weihnachtszeit – Erkältungszeit

DIE TEMPERATUREN SINKEN, draußen ist es neblig, die Tage werden kürzer. Jetzt kommt die Zeit um es sich daheim gemütlich zu machen, zum Regenerieren und Entspannen. Wir freuen uns auf den Schnee, den Advent, auf Punsch und Plätzchen, auf Weihnachten. Es ist aber auch die Zeit der Erkältungen und jeder von uns weiß, wie krank man sich von einem Husten oder Schnupfen fühlen kann.

Ätherische Öle können uns helfen Ruhe und Gelassenheit zu finden, uns auf besondere Ereignisse einzustimmen und uns bei Krankheit begleiten. Mit einigen Ideen und Tipps zum Einsatz von reiner Pflanzenkraft in der Duftlampe möchten wir Euch und uns etwas Gutes tun. In unserer Einrichtung praktizieren wir das seit vielen Jahren und verfügen mittlerweile über einen reichen Schatz an Erfahrung.

! Bitte nur reine ätherische Öle verwenden!

**Duftmischung gegen
den Winterblues**

- 3 Tropfen Bergamotte
- 2 Tropfen Zeder

**Duftmischung zur Einstimmung
auf Weihnachten**

- 4 Tropfen Orange
- 1 Tropfen Tonka

**Duftmischung zur Erleichterung
von Erkältungen**

- 3 Tropfen Zitrone
- 2 Tropfen Weißtanne

Arbeitskreis Aromapflege Rottmoos



Neues und Alt(bewähr)t'es vom GIB in Nürnberg – die Mischung macht uns einzigartig!

TEIL 2

In der letzten Ausgabe des „BLWG-Bladl“ haben sich Frau Hillenmeyer und Herr Wartenberg mit ihrem Fachbereich Gebärdensprachlehre vorgestellt. Im zweiten Teil folgen nun die Fachbereiche für angehende und bereits ausgebildete GebärdensprachdolmetscherInnen, der Fachbereich Taubblindheit/ Hörsehbehinderung sowie der Fachbereich Audioberatung und Schriftdolmetschen. Außerdem werden die Gebärdensprachkurse „Grund- und Mittelstufe“ und „Oberstufe“ vorgestellt.

Fachbereich Gebärdensprachdolmetschen

In diesem Bereich arbeitet **Katharina Gamer** seit 1. September 2014 als Fachreferentin. Nachdem sie die Gebärdensprache unter anderem am GIB gelernt und sich zu einem Zweit-



studium der Sozialen Arbeit entschieden hat, wechselte sie aus dem Kulturbereich an unser Institut.

Trotz großem Bedarf an GebärdensprachdolmetscherInnen gab es bis 2002 keine entsprechende Ausbildung in Bayern. Das GIB hat auf diese Situation reagiert und eine berufsbegleitende Ausbildung konzipiert, die auf die Staatliche Prüfung vorbereitet. Nach zehn Jahren und fünf Ausbildungsjahrgängen hat im Herbst 2012 die sechste - und leider auch letzte - Ausbildung zum/r Gebärdensprachdolmetscher/in am GIB begonnen und wird im Sommer 2015 enden. Ab dem Wintersemester 2015/16 wird dann die Hochschule Landshut innerhalb der Fakultät Soziale Arbeit den neuen Bachelor-Studiengang „Gebärdensprachdolmetschen“ anbieten. Für die konzeptionelle Entwicklung und fachliche Ausgestaltung des neuen Studiengangs

wurde bereits Frau Prof. Dr. Uta Benner berufen.

Im Anschluss an den letzten Ausbildungskurs wird das GIB wieder einen Prüfungsvorbereitungskurs anbieten, der auch langjährig tätigen GebärdensprachdolmetscherInnen, die nicht an der Ausbildung teilgenommen haben, eine intensive Vorbereitung für die staatliche Prüfung bietet.

Das Fortbildungsprogramm für GebärdensprachdolmetscherInnen umfasst circa zehn Veranstaltungen pro Jahr. Aufgegriffen werden verschiedene Aspekte aus der Berufspraxis.

Fachbereich Taubblindheit/ Hörsehbehinderung

Für diesen Fachbereich ist **Annika Olschok** nun schon seit fast drei Jahren im Einsatz. Der Wunsch, in der Erwach-

senbildung tätig zu werden, hat sie Anfang 2012 nach dem Lehramtsstudium zum GIB geführt. Dort ist sie für die Organisation der Qualifizierung zur Taubblindenassistentin und der Gebärdensprachkurse „Grund- und Mittelstufe“ zuständig.



Qualifizierung zur Taubblindenassistentin

Außer dem GIB bieten derzeit nur zwei andere Institute in Deutschland eine solche Qualifizierung an. Der dritte Qualifizierungsgang des GIB wird Ende dieses Jahres abgeschlossen werden und weitere 13 TaubblindenassistentInnen (TBA) werden zur Begleitung taubblinder und hörsehbehinderter Menschen zur Verfügung stehen. Eine neue Qualifizierung ist ab Mitte des kommenden

Jahres geplant. Seit November 2011 ist die Qualifizierung im GIB vom GFTB (Gemeiner Fachausschuss Taubblind/Hörsehbehindert) anerkannt und erfüllt damit den vom GFTB vorgegebenen Qualitätsstandard.

Fachbereich Audioberatung und Schriftdolmetschen



Für diesen Fachbereich ist **Ria Amthor** seit Oktober 2013 zuständig. Bei ihrer Tätigkeit im GIB ist ihr ein besonde-

res Anliegen, gleiche Bildungschancen für hörende, hörbeeinträchtigte und gehörlose Menschen verwirklichen zu können. Seit ihrer Jugendzeit faszinieren sie unterschiedliche Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten.

Sie organisiert die Weiterbildung zur Audioberatung, die Gebärdensprachkurse „Oberstufe“ und war bei der Entwicklung der Ausbildung Schriftdolmetschen maßgeblich beteiligt.

Weiterbildung zur Audioberatung

Diese Weiterbildung ermöglicht es professionellen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die in Beratungsstellen, in Einrichtungen für hörbehinderte Menschen oder in Altenpflegeheimen tätig sind, ihr Fachwissen in Theorie und Praxis zu erweitern. Die Weiterbildung besteht aus insgesamt acht Modulen, die alle bis März 2015 erstmals stattfinden.

Ausbildung Schriftdolmetschen

SchriftdolmetscherInnen unterstützen Menschen mit Hörbehinderung bei der Kommunikation in Ausbildung und Beruf, bei Veranstaltungen, Behörden-gängen, im Gesundheitsbereich, vor Gericht und in vielen weiteren Lebenssituationen. Sie übertragen lautsprachliche Inhalte wortwörtlich oder inhaltlich zusammengefasst und in Echtzeit in Schriftsprache, so dass ihre KundInnen live mitverfolgen können, was gesprochen wird. Ab April 2015 wird das GIB diese Ausbildung in Zusammenarbeit

mit dem Sprachen- und Dolmetscherinstitut München (SDI) und VerbaVoice GmbH München anbieten.

Gebärdensprachkurse „Grund- und Mittelstufe“ und „Oberstufe“

Die Gebärdensprachkurse „Grund- und Mittelstufe“ und „Oberstufe“ werden in München und Nürnberg angeboten. Jeder, der die Gebärdensprache lernen beziehungsweise seine Grundlagen erweitern möchte, ist im „Grund- und Mittelstufenkurs“ genau richtig. Der „Oberstufenkurs“ baut auf diesen Kenntnissen auf. Am Ende der Kurse haben die TeilnehmerInnen jeweils die Möglichkeit, in einer Prüfung das DGS-Mittelstufen- bzw. das DGS-Oberstufen-Zertifikat des GIB zu erwerben.

Angebote ab 2015:

Prüfungsvorbereitungskurs für die staatliche Prüfung für Gebärdensprachdolmetscher

An acht Kurswochenenden voraussichtlich ab September 2015.

Kontakt: Katharina Gamer,
Tel.: 0911 / 120 765 – 18,
Mail: katharina.gamer@giby.de

Qualifizierung zur Taubblindenassistenz

An acht Kurswochenenden und einem Prüfungswochenende voraussichtlich ab Juni 2015.

Kontakt: Annika Olschok,
Tel.: 0911/120765 – 14,
Mail: annika.olschok@giby.de

Gebärdensprachkurs „Grund- und Mittelstufe“

An circa 20 Kurswochenenden voraussichtlich ab Februar 2015.

Kontakt: Annika Olschok,
Tel.: 0911/120765 – 14,
Mail: annika.olschok@giby.de

Weihnachten steht vor der Tür,

der Einzelhandel hat schon vor Wochen sein „Frühwarnsystem“ aktiviert. Und deshalb gibt es jetzt einen „Adventskranz to go“.

festes (gemustertes) Papier,
je Schachtel 22 cm x 12 cm

- 4 Teelichter
- Rest Folie
- Rest Dekoband
- Rest anderes (gemustertes) Papier
- Schere bzw. Cutter
- Falzbein
- Kleber

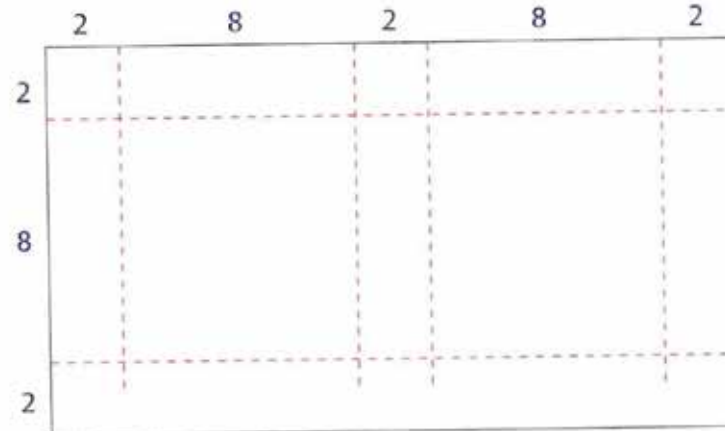
1.

Überträgt die Vorlage nach den Maßen auf das Papier und schneidet gemäß der roten Linien in der Vorlage zu. In eine der großen Flächen ein Loch schneiden und von hinten mit dem Rest Folie bekleben. Eure Schachtel sollte dann so aussehen

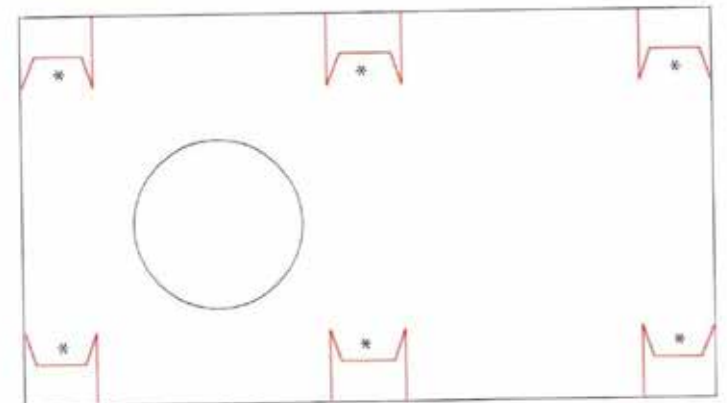


Karton 22 cm x 12 cm

Maße für das Falzen des Kartons

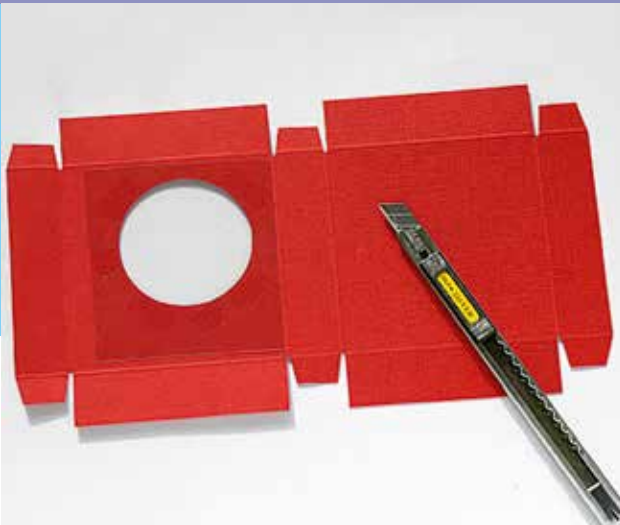


Gemäß der roten durchgehenden Linien einschneiden



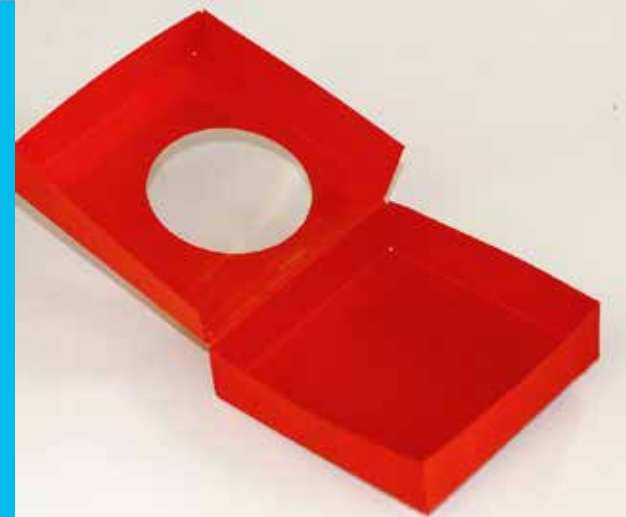
*) Klebelaschen





2.

Vier Laschen an die Seitenteile der unteren Hälfte (die ohne Loch) kleben, an den Deckel nur zwei Laschen ankleben. Dann sollte es so aussehen:



3.

Die Schachtel mit den vier Teelichtern füllen und den Deckel verschließen. Dann wickelt ihr den Rest Dekoband um den Deckel. Mit dem Cutter oder einem Motivlocher einen kleinen Anhänger ausstanzen (Englisch oder Deutsch), dann aus einem weiteren Papierrest einen größeren Kreis ausschneiden, beide Kreise aufeinander kleben und zusammen auf die Schachtel kleben.



**Und schön
Zeit lassen!
Einen
schönen
Advent !!!!!!!**



25 Jahre - Marianne Banda- Benavides

Wow, ein Vierteljahrhundert ist jetzt Marianne Banda-Benavides schon in unserer Therapeutischen Wohngemeinschaft! Das ist kaum zu glauben und sehr beeindruckend...

Liebe Marianne, wir danken Dir recht herzlich für Deine fleißige und engagierte Arbeit über die vielen Jahre hinweg! Du bereicherst die Wohngemeinschaft mit Deiner immer währenden Geduld und Deinem großen Herz für alle Bewohner! Seit kurzer Zeit hast Du nun auch die Leitung der Therapeutischen Wohngemeinschaft übernommen und kannst somit auch Deine jahrelange hervorragende Fachkompetenz in Deine neue Position mit einbringen!

Wir freuen uns auf weitere schöne Jahre mit Dir mit vielen schönen und spannenden Ereignissen, langweilig wird es Dir sicher nicht beim BLWG...!

25 Jahre - Renate Holzer

Renate Holzer ist seit 25 Jahren beim BLWG beschäftigt. Sie führte das Jugendwohnheim Nymphenburg als stellvertretende Heimleiterin durch die „90er“ und übernahm 2006 die Heimleitung des Jugendwohnheims in der Haydnstraße. Parallel dazu baute sie das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit Hörbehinderung in Oberbayern auf und leitet dieses wichtige Angebot seither. Nach Zusammenlegung der Jugendwohnheime holte die Geschäftsführung die „Powerfrau aus Niederbayern“ in die Zentrale des BLWG, wo sie als Assistentin der Geschäftsführung wichtige Managementaufgaben übernimmt. Renate Holzer ist mit ihrem Fleiß, ihren tollen Ideen und ihrer „Liebe zu den Klienten“ nicht aus unserem Verein wegzudenken. Liebe Renate wir gratulieren zum 25jährigen Dienstjubiläum und sagen tausendfach Dank!



25 Jahre - Karl Harms

Karl Harms ist seit 25 Jahren beim BLWG beschäftigt. Als gelernter Koch, Konditor, Erzieher und Sozialpädagoge ist er fachlich und menschlich die ideale „Heimleiterbesetzung“. Darüber hinaus verfügt er über ein abgeschlossenes Philosophiestudium, dessen Inhalte er auch gerne in die Arbeit mit einbringt ☺. Mit seinen jugendlichen Sixties stellt er sich den Bewohnern als Vater, Freund und Vertrauensperson jeden Tag aufs Neue „pädagogisch zur Verfügung“, - wie er selbst zu sagen pflegt. Er arbeitet dabei nicht mit theoretischen, lebensfremden Erziehungskonzepten, sondern mit viel Erfahrung, noch mehr Herz und praktischer Professionalität. Lieber Karl,- wir gratulieren zum Dienstjubiläum und sagen tausendfach Dank!



10 Jahre - Fritz Forstenaicher

Fritz Forstenaicher arbeitet seit 2004 als Ausbilder (Dipl. Ingenieur Gartenbau) in Burgberg. Er ist Spezialist für Garten- und Landschaftsbau und betreibt neben seiner Anstellung beim BLWG in diesem Bereich auch eine eigene Firma. Die Rottmooser haben ihn schon engagiert und waren sehr zufrieden mit seiner Arbeit! Darüber hinaus ist Fritz Forstenaicher auch im BBW als Berufsschulfachlehrer tätig,- ein „Allrounder“ also, den wir in unserem Verein nicht missen wollen. Herzlichen Glückwunsch zum 10jährigen Dienstjubiläum!





10 Jahre - Hannes Wuckel

Am 01.06.14 hatten wir von der Therapeutischen Wohngemeinschaft einen guten Grund zum Feiern: Hannes Wuckel arbeitet jetzt seit 10 Jahren bei uns und wir können uns unser Team gar nicht mehr ohne ihn vorstellen. Mit seinen vielfältigen Talenten und Ideen hat er die Arbeit in der TWG sehr bereichert und oft wären wir ohne seinen technischen und praktischen Sachverstand aufgeschmissen. Auch sein Humor und Witz bringen Pfeffer und Salz in unsere Teamsitzungen und sorgen für die nötige Auflockerung.

Lieber Hannes, wir danken Dir sehr für Dein großes Engagement und hoffen, dass Du uns noch viele, viele Jahre treu bleibst.



20 Jahre - Monika Winklmaier

Seit 20 Jahren arbeitet Monika Winklmaier als Sozialpädagogin und mittlerweile stellvertretende Heimleitung im HPH in Johanneskirchen. Sie begeistert und beeindruckt seit vielen Jahren nicht nur durch ihre pädagogischen Fähigkeiten, sondern auch durch ihr „songwriterisches“, schauspielerisches und gesangstechnisches Talent©. Vielen Dank für Dein Super-Engagement im HPH!

25 Jahre - Nobert Schiller

Am ersten Oktober 1989 trat Herr Nobert Schiller als Dipl.soz.päd. seinen Dienst in Johanneskirchen an. Seither begleitet er Kinder und Jugendliche auf deren Weg durch die Ge-Zeiten, und sieht sich dabei schon einmal als „mentaler Brandungsfels“.

„Meine heilpädagogisch-mentale Identifikation ging so weit, dass ich vor etwa einem Jahr in einer Apotheke meine üblichen „Überlebensstropfen“ in Form des „Japanischen Heilpflanzenöls“ erwerben wollte. Stattdessen bestellte ich „heilpädagogisches Pflanzenöl“. Die nett anzuschauende Apothekerin gab mir mit ihrem durchdringenden Blick sofort zu verstehen, dass ich vielleicht eine anderweitige Heilbehandlung benötigen könnte...“

Darauf lassen wir die Korken unseres haus-eigenen Pflanzenöls kräftig knallen, denn solch ein Jubiläum will gefeiert werden.



Impressum

Herausgeber:

Bayerischer Landesverband für die
Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG) e.V.
Haydnstraße 12, 80336 München
Tel.: 0 89/54 42 61-10
Fax: 0 89/54 42 61-16
E-Mail: geschaeftsstelle@blwg.de
Internet: www.blwg.de

Layout und Gestaltung:

Saskia Kölliker Grafik
www.koelliker-grafik.de

Druck und Herstellung:

Berufsbildungswerk München
Förderschwerpunkt
Hören und Sprache
des Bezirk Oberbayern
Musenbergstraße 30-32
81929 München

Auflage:

400 Stück

Erscheinungsdatum:

Das BLWG-Bladl erscheint jährlich
dreimal und zwar im April, im September
und im Dezember.

Redaktionsschluss für die

Ausgabe 01/2015:

15. März 2015



Alarm in Johanneskirchen

EINEN RAUCHALARM mit ungewöhnlicher Auslösung ereignete sich Ende Oktober im Heilpädagogischen Schülerwohnheim in Johanneskirchen.

Im Schülerwohnheim wurde in den vergangenen Jahren ein hochwirksames Alarmsystem für Rauchentwicklung aufwändig eingebaut. Bei Tests wurde uns verdeutlicht, wie unbeschreiblich laut diese Anlage zu kreischen vermag. Dazu blinken in jedem Raum grelle rote Blitze. Das ganze Haus vibriert förmlich. Der ganze Spuk hört dann nicht einfach wieder auf. Der technische Dienst muss gerufen werden, der dann die Anlage wieder ausschaltet.

Das Alarmsignal geht einem durch Mark und Bein und wir schauern alle bei der Vorstellung, dass dies in der Nacht losgehen könnte. Mit einem Schock beim dem einen oder anderen ist mit Sicherheit zu rechnen. Seit September wohnt in einer Heimgruppe ein kleines Kraftpaket in Form

eines sechsjährigen Jungen. „Ein Mini-Rambo“ Das klingt vielversprechend in der visuellen Vorstellung.

Leider geht er nicht gerne zur Toilette, sei es aus Faulheit oder anderen psychologischen Gründen. Jedenfalls ist seine Hose regelmäßig eingenässt und manchmal gibt's auch mehr... Nun wollten die Erzieher mit der Gruppe einen Nachmittagsausflug machen. Das Kerlchen spielte gerade im Haus mit einem Luftballonfangen. Er war ganz vertieft in sein luftiges Spiel. Leider war die Hose nass. Das Kind wurde freundlich gebeten aufs Klo zu gehen, was er sofort ablehnte. Geduldig wurde er weiter aufgefordert. Doch jedes Mal wies er dies ab. Schließlich wurde die Zeit knapp, die Hose musste doch gewechselt werden!

Der Junge wurde also zur Toilette geschoben. Dies ist ein enger, andert-halb Quadratmeter großer Raum. Noch im Gefühl des fröhlich unbeschwerten Luftballonspiels verschaffte das Büblein

nun seinem Ärger gewaltig Ausdruck. Er brüllte aus **LEIBESKRÄFTEN**, das heißt wirklich wie in den Großbuchstaben geschrieben, alles, was er körperlich aufzubringen vermochte. Glücklicherweise hielt die Trennwand seinen Fußtritt stand. Er brüllte aus voller Kehle.

Als der Erzieher nach kurzer Zeit das Kloräumchen wieder betrat, stank es darin sehr nach Körperausdünstung und es war so auffällig warm. Es ist unglaublich, was so ein kleiner Jungenkörper nach außen transpirieren kann. Das Gebrüll hielt ununterbrochen an. Dem Erzieher klingelten vor Lärm regelrecht die Ohren.

Plötzlich... unverständlich... plötzlich **KREISCHTE DER ALARM** mit irrsinnigem rotem Blitzgewitter auf.

Kann man sich das vorstellen? Der kleine Rambo, der nur in seinem Hemdchen dastand, schrie nun vor Schreck weiter. Er wusste gar nicht, was

los war. Verzweifelt zog er sein kurzes Leibchen das er noch anhatte bis zu den Knien herunter und schrie um Hilfe.

Äh, was für ein Wahnsinn... Dann folgte der geordnete Auszug der versammelten Kinder auf vorgeschriebenem Fluchtweg. Nach endlos langem Rätseln schalteten die zwei herbeigeeilten Techniker den Lärm ab und machten sich an die Ursachenforschung. Und oh Wunder, sie konnten es nicht glauben, der Alarm wurde in dem kleinen Klokabuff ausgelöst. Hä, wie geht das?

Uns ist nun aufs Neue klar geworden, wie leicht diese hochempfindliche, irrsinnslaute Alarmanlage auslöst. Wenn schon so ein kleiner Bub durch seine Ausdünstungen... , meine Güte, wenn man sich das vorstellt - schon beim Fur... könnte es theoretisch losgehen...

Fazit: Wer nach Johanneskirchen kommen sollte, muss sich beim Toilettengang zurückhalten - die Alarmanlage kann sehr schnell losgehen und nur vom Hausmeister abgeschaltet werden!

30.10.2014, Jürgen Horn